

Die ersten Mietverträge sind unterschriftsreif

Drei große Firmen zeigen Interesse an Einzug in Garchinger Business Campus / Künstlicher See bereits fertig ausgebaggert

Von Marc Widmann

Garching ■ Noch arbeiten Handwerker in dem riesigen Rohbau. Doch pünktlich Anfang April sollen Büroangestellte in das erste Gebäude des Garchinger Business Campus einziehen: „Wir sind dabei, drei größere Verträge zu verhandeln“, sagt der Geschäftsführer der Business Campus Management GmbH, Michael Blaschek.

Über den Mietpreis habe man sich schon geeinigt, verkündet Blaschek. Er liege je nach Lage, Ausstattung und Größe der Büroräume zwischen zehn und zwölf Euro je Quadratmeter –



Bürohaus am See (l.), der sich zurzeit mit Wasser füllt. ulla

und somit deutlich unter dem Niveau im Münchner Stadtgebiet.

Das Spektrum der Interessenten ist laut Blaschek weit gefächert: „Dazu gehören IT-Unternehmen oder Automobilzulieferer.“ Insgesamt stellt er eine klare „Technologie-Orientierung“ der möglichen Mieter fest.

Namen will der Verkäufer allerdings erst nennen, wenn die Verträge Mitte Februar tatsächlich unterschrieben sind. Danach seien voraussichtlich 22 000 der 25 000 Quadratmeter im ersten Gebäude vermietet. Im April sollen dann auch schon die Bagger für den zweiten Komplex anrollen, für den neben Bü-

ros so genannte „Multifunktionsflächen“ für Labore, Callcenter oder Versandhändler geplant sind. Auch hierfür gebe es schon Interessenten. Bis in zehn Jahren sollen auf dem ehemaligen Ackerland neben dem Gewerbegebiet Hochbrück 15 bis 20 neue Gebäude für 7000 Beschäftigte entstehen. Deren Architektur sei aber noch flexibel, sagt Blaschek, „wir richten uns ganz nach den Nutzern.“ Die Gesamtkosten für den Business Campus liegen „im Bereich der Fröttmaninger Fußballarena“ – die 340 Millionen Euro kostete.

Somit gehört das Projekt der Regensburger Dr. Vielberth Ver-

waltungsgesellschaft zu den größten und ambitioniertesten im Großraum München. Während der Wirtschaftskrise hielten sich viele Investoren mit dem Bau von Gewerbeimmobilien zurück. Deshalb sind nun vor allem Neubauten selten und gefragt. „Wir bauen immer antizyklisch“, erklärt Blaschek die Strategie der Bauherren.

Auf der 19 Hektar großen Baustelle liegen die Arbeiten derzeit im Zeitplan: „Der nicht vorhandene Winter hat uns sehr gut getan.“ Ein künstlicher See ist bereits ausgebaggert. Nun hoffen die Bauarbeiter auf Regen – damit sich der See bald füllt.